

Predigt am 3. Advent 2018

Römer 15,13: Gott der Hoffnung

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Liebe Gemeinde,

Advent ist eine Zeit der Hoffnung. Hoffnung liegt in der Luft. Sowohl in der Kirchenluft als auch in Luft über den Weihnachtsmärkten. Überall hoffen Menschen. Wobei es den meisten von uns schwer fällt, Hoffnung zu fassen. Irgendwie ist sie da. Sie wabert so um uns herum. Sie bewegt uns zuweilen. Manchmal ist sie ein starker Antrieb. Aber konkret oder vielleicht sogar messbar scheint sie nicht zu sein, unsere menschliche Hoffnung.

Letztes Jahr haben die Wissenschaftler der Uni Marburg versucht. Sie wollten die Kraft der Hoffnung messen. Unter der Leitung des Psychologen Winfried Rief machten sie eine Studie mit Kranken, denen eine Bypassoperation am geöffneten Brustkorb bevorsteht. Kann man sich auf so etwas vorbereiten?

„Ein Teil der Patienten schmiedet zusammen mit einem Psychologen Pläne:

- Eine Patientin nimmt sich vor, vier Wochen nach der OP ihre Balkonkästen zu bepflanzen.
- Ein Patient hofft, nach drei Monaten seinen Lieblingsweg entlangzuführen,
- eine weitere Patientin malt sich eine Italienreise aus.

Der andere Teil der Probanden, die Kontrollgruppe, trifft keinen Psychologen, macht keine Pläne.

Sechs Monate später stellen die Forscher einen messbaren Unterschied im Körper der Probanden fest: Die Teilnehmer mit den Zukunftsplänen haben deutlich geringere Entzündungsmarker und Stresshormone im Blut, sind weniger beeinträchtigt im Familienleben und bei der Arbeit. Es geht ihnen nachweislich besser als den Patienten aus der Kontrollgruppe. ‚Wenn man so will‘, sagt Winfried Rief, ‚haben wir da die Kraft der Hoffnung gemessen.‘ ...

Ein hoffnungsvoller Patient lebt aktiver. Das bestätigt die Studie aus Marburg: Die Pläneschmiedler unter den Herzpatienten bewegten sich nach der Operation deutlich häufiger als die Teilnehmer aus der Kontrollgruppe. Und körperliche Aktivität lindert erwiesenermaßen Schmerzen und senkt den Druck in den Gefäßen. ‚So erklären wir uns auch das bessere Abschneiden unserer Bypass-Patienten‘, sagt Winfried Rief.“¹

¹ aus: Wie mächtig ist die Hoffnung? - Wie Gedanken auf den Körper wirken und welche Haltung in schweren Zeiten hilft. Von Christian Heinrich und Alessandro Gottardo. ZEIT ONLINE: <https://www.zeit.de/2017/37/positives-denken-hoffnung-gesundheit-heilung-koerper> (abgerufen am 12.12.2018)

Die hoffnungsvollen Patienten haben sich auf das gefreut, was nach der OP, nach den Anstrengungen, nach den Schmerzen kommt. Diese positive Erwartungshaltung hat ihnen spürbar geholfen. Tatsächlich: Hoffnung ist eine starke Kraft.

Nun gibt es aber nicht nur gute Hoffnungen, sondern auch falsche. Meine Kollegin beim NDR, die Radiopastorin Susanne Richter, erzählte neulich von so einer falschen Hoffnung.

Im Eingangsbereich ihres Fitnessstudios prangt der Spruch: „Gesünder als gestern“. Und das auf natürlich auf Englisch. „Healthier than yesterday“. Nachdem sie eine Zeit lang erstaunt bis verwirrt daran vorbei gegangen ist, hat sie irgendwann die Wut gepackt.

„Ja, Gesundheit ist ein hohes Gut. Das stimmt“ meint sie. „Aber jeden Tag gesünder? Das ist doch einfach Schwachsinn. Geht doch gar nicht. Da wird doch so getan, als ob das Versagen ist, wenn man krank wird. Das ist doch wieder so ein Selbstoptimierungsquatsch. Ich hab da eine ganz andere Sehnsucht: Ich will jeder Phase des Lebens was abgewinnen. Ich möchte vertrauen, dass Gott bei mir ist und ich will nicht gegen die Zeit und die Folgen davon ankämpfen.“

Mit diesen Gedanken im Kopf attackiert sie schließlich ihren armen Personal Trainer André „Darf ich nicht mal am Ende meines Lebens mich selbst aufgebraucht haben, darf ich nicht in Ruhe krank werden und irgendwann sterben?“ Der bleibt erstaunlich ruhig, empfiehlt ihr mehr Kohlenhydrate am Morgen und Yoga für die Nerven. Er würde in solchen Phasen auch mal in eine Kirche gehen. Ob sie das schon mal probiert hätte?²

Witzig. Wenn die menschlichen Möglichkeiten am Ende sind, wenn die positiven Gedanken versagen, wenn falsche Hoffnungen erst geweckt und danach enttäuscht wurden, dann kommt die Kirche ins Spiel.

Witzig aber richtig. Denn wo kann man Hoffen lernen? Hier in der Kirche! Hier üben wir Hoffnung ein. Hier üben wir uns im Vertrauen auf den Gott der Hoffnung. So nennt ihn Paulus im Römerbrief. Unser Bibelwort für den 3. Advent: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“ Hier steht ein „aber“. Hier wird ein Gegengewicht zu all den enttäuschenden und falschen Hoffnungen gesetzt.

- Zu den Versprechen von ewiger Gesundheit.
- Zu den Erwartungen von dauerhaftem irdischem Glück.
- Und vor allem zu denen, die uns das Heil versprechen. Das Heil des Geldes. Das Heil der Gesellschaft. Das Heil unserer Seele.

² Radiopastorin Susanne Richter bei „NDR 2 Moment mal“ vom 13.08.2018. <https://www.ndr.de/kirche/richter1010.pdf> (abgerufen am 12.12.2018)

Der Gott der Hoffnung aber... Hoffnung ist nicht nur etwas zutiefst Menschliches, sondern sie ist göttlich. Hoffnung ist nicht nur eine Kraft, die in jedem Menschen wohnt, sondern eine Kraft des Heiligen Geistes, die uns von Gott gegeben wird.

Warum ist er der Gott der Hoffnung? Wir lesen es einen Vers zuvor: Der Apostel Paulus zitiert den Propheten Jesaja (Jesaja 11,10):

„Es wird kommen der Spross aus der Wurzel Isais, und der wird aufstehen, zu herrschen über die Völker; auf den werden die Völker hoffen.“ (Römer 15,12)

Hier sind wir mitten im Advent.

Mitten in der Zeit der Hoffnung.

Jesus Christus ist in unsere Welt gekommen.

Advent. Ankunft. Der Heiland ist da.

Lange angekündigt. Als Spross Isais. Als Messias.

Er ist der Hoffnungsträger und die Lichtgestalt gegen alles Dunkle. Er ist der Sohn Gottes - vom Vater in unsere Wirklichkeit und unser Leben geschickt, um uns zu retten. Durch den Tod zum Leben. Unsere Hoffnung hat einen Namen: Jesus Christus.

Advent heißt aber auch: Hoffen auf seine Wiederkunft. Hoffen auf die endgültige Erlösung. Hoffen auf den Anbruch des ewigen Lebens mit ihm.

Wie heißt es noch bei Paulus? „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“

Es ist die Kraft des Heiligen Geistes und nicht die sogenannte Kraft des positiven Denkens, aus der wir Christen unsere Hoffnung schöpfen. Der Heilige Geist macht unser Vertrauen auf Gott stark.

Ein Freund von mir hat das so erlebt. Bei einem Vorgespräch zu seiner Herz-OP warb der Arzt um Vertrauen. Mein Freund aber sagte: „Ich denke schon, dass sie ihre Arbeit gewissenhaft machen werden. Dennoch vertraue ich zuerst auf Gott. Ich bin ganz und gar in seiner Hand. Und sie übrigens auch. Sollte die OP misslingen und sollte ich deshalb nicht mehr lange leben ist das in Ordnung. Ich bleibe in Gottes Hand. Sollte ich durch den Eingriff aber gesund werden ist das auch gut.“

Mein Freund erlebte es in dieser Zeit so, wie es der Apostel Paulus beschrieben hat. Er wurde erfüllt mit aller Freude und Frieden im Glauben. Und er wurde immer reicher an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Das wurde ihm geschenkt. Das hat er nicht in sich produziert.

Schließlich gab es zwei Operationen. Die erste ging schief. Der behandelnde Arzt war untröstlich. Er hatte es nicht geschafft. Zu seinem Erstaunen wurde

mein Freund nicht böse. Er blieb gelassen. Die zweite OP glückte dann. Gott sei Dank. Mein Freund kam tatsächlich wieder zu Kräften. Irgendwie strahlte seine Hoffnung aus. In der Reha führte er viele Gespräche mit anderen Patienten. Fast immer ging es um den Gott der Hoffnung.

Das deutsche Wort hoffen kommt vom mittelniederdeutschen Wort hopen (englisch: to hope). Und das heißt nichts anderes als hüpfen. Vor Erwartung unruhig von einem Bein aufs andere springen.³

Da kommt mir unwillkürlich ein Kind vor Weihnachten in den Sinn. Wie es vor der Tür steht und es tatsächlich nicht mehr erwarten kann. Wie die Hoffnung auf den schönen Weihnachtsabend mit tollen Geschenken es zappelig macht. Und wie die Vorfreude es hüpfen lässt.

Kein Wunder, dass unser Bibelwort ausdrücklich der Freude spricht, wenn es um unsere Hoffnung geht:

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Amen.

*Pastor Klaus Bergmann
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)*

³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Hoffnung> (abgerufen am 12.12.2018)